

Da blidt der Herr aus seinem Wolkenſiße:
„So lang' die Erde ſteht durch meine Macht,
Soll wechſeln Saat und Ernte, Froſt und Hiße,
Der Sommer mit dem Winter, Tag und Nacht.

Drum will ich einen Bund mit euch errichten,
Jehovah ſoll euch Troſt und Helfer ſein,
Und keine Sündfluth ſoll die Welt vernichten,
Wenn eu're Sünden auch zum Himmel ſchrei'n.

Ein Vogen, der dem Himmel angehöre,
Und deſſen Fuß ruh auf der Erde Grund,
Daß ſei der ew'ge Herold, der euch lehre:
Jehovah ſchloß mit euch den Gnadenbund.“

Er ſpricht's. Die Erde ruht im heil'gen Schweigen,
Und Alle liegen betend auf den Knie'n.
Jetzt ſchau'n ſie auf und ſeh'n das Friedenszeichen,
Den Regenbogen durch die Wolken zieh'n.

J. Et.

3.

Ninus und Semiramis,

um 2000 vor Chr.

Nach der Sündfluth vermehrten ſich die Menſchen wieder außerordentlich ſchnell, jagten, fiſchten und trieben Viehzucht und Ackerbau. Um ſich das Leben zu erleichtern und zu verſchönern, ordneten ſie ſich nach und nach in kleinere Geſellſchaften, welche jedoch ohne Oberhaupt nicht beſtehen konnten. Man unterwarf ſich daher einem verſtändigen oder mächtigen Manne, deſſen Befehle Alle, der guten Ordnung wegen, befolgten. So entſtanden Könige und zuerſt kleinere, dann größere Reiche. Das aſſyriſche und babylonische Reich, beide am Euphrat und Tigris gelegen, wurden nach und nach mächtig und blühend.

Der Stifter des aſſyriſchen Reiches, das in Weſtaſien lag, war Aſſur, ein Sohn Sems.

In Aſſyrien herrſchte etwa 2000, nach Andern ſchon um 2000 v. Chr.,

N i n u s,

welcher dieſes Reich zu einem der mächtigſten Reiche Aſiens erhob. Die Hauptſtadt darin war Ninive, die nach ihm benannt iſt,